

Sieben Etagen hinter Lärchenholz

An der Fehrbelliner Straße entsteht ein Energiesparhaus

Prenzlauer Berg. Für einen ungewöhnliches Energiesparhaus gab es vor wenigen Tagen an der Fehrbelliner Straße 90 den Hochbaustartschuss.

Die Umbaubüro GmbH errichtet unweit vom Nachbarschaftszentrum am Teutoburger Platz ein L-förmiges Gebäude mit sieben Stockwerken, das komplett mit Lärchenholz verkleidet wird. Vorgegeben sind nur die tragenden Wände. Das Innenraumkonzept können die künftigen Wohnungseigentümer nach Belieben bestellen, und sogar bestimmen, wo die Fenster hinkommen.

„Wir denken, dass wir mit solch einem innovativen Konzept viele Nutzerinteressen ansprechen“, erklärt UBB-Geschäftsführer Farid Scharabi. Im Vorderhaus können die Eigentümer ihre Wohnungen in einer Größe von 135 Quadratmetern variabel gestalten, im Seitenflügel stehen bis zu 95 Quadratmeter je Wohnung zur Verfügung. Dass bereits drei Viertel der Wohnungen vermarktet sind, zeigt Scharabi, dass er und seine Frau, die Architektin Susanne Scharabi mit ihrem Konzept richtig lagen. „Fast alle Wohnungen werden von Familien bezogen, die Kinder bis zum vierten Lebensjahr haben“, berichtet der indischstämmige Investor. Für sie spiele nicht nur das Raumkonzept bei der Kauf-



Susanne und Farid Scharabi errichten an der Fehrbelliner Straße 90 ein Haus mit einer Holzfassade. Vor wenigen Tagen gaben sie im Erdgeschoss den Startschuss für den Hochbau. Foto: BW

entscheidung eine Rolle, sondern auch das Grün für den Hof. Scharabi konnte sich mit dem Eigentümer des Nachbar-Mehrfamilienhauses einigen, dass beide gemeinsam einen grünen Innenhof gestalten.

Die Lärchenholzverkleidung ist nicht nur ästhetisch ungewöhnlich für ein Haus in der Berliner Innenstadt, die hochgedämmte Fassade bringt auch viele ökologische Vorteile. Die

Wärmeisolierung ist immens, die Betonwände müssen nur halb so dick sein wie bei üblichen Neubauten. Mit der Lärchenholzverkleidung wird auch KfW40-Standard erreicht, das heißt, dass der Wohnungsbau von der Kreditanstalt für Wiederaufbau gefördert wird.

Eigentlich müsste laut Scharabi im Haus nicht mal eine Heizung installiert werden. „Aber wenn es zehn Grad Mi-

nus im Winter werden sollten, ist es gut, wenn man Sicherheitshalber doch eine hat.“

Neben all den baulichen Besonderheiten will der Investor auch mit einem Kunst-am-Bau-Projekt auf das Haus aufmerksam machen und die Flächen am Vorderhaus von indischen Künstlerinnen gestaltet lassen.

Mitte 2009 soll der Neubau fertig sein. Infos: www.barnimkante.de. BW